

Einweihung der Stele des Eichstätter Bildhauers Rupert Fieger für die Opfer der Hexenverfolgung in Eichstätt, 2001

Der Arbeitskreis sozialdemokratischer Frauen hat in Eichstätt Mitte des Jahres 2001 mit Informations- und Bildungsveranstaltungen auf die Geschichte der Inquisition und der Hexenverfolgung im Raum Eichstätt hingewiesen. Zum Abschluss dieser Informationsreihe wurde im Rahmen einer ökumenischen Versöhnungsandacht nahe der sog. „Henkerskapelle“ in Eichstätt eine von Herrn Bildhauer Rupert Fieger gefertigte Stele der Öffentlichkeit übergeben. Die mannshohe, aus Jurastein gearbeitete Stele trägt die Inschrift „Zum Gedenken an die unschuldigen Opfer der Hexenverfolgung im 15., 16., 17. und 18. Jahrhundert“. Die Stele ist ganz bewusst aus dem Stein der Region gearbeitet und mit einem dunklen Granitblock bekrönt, der im übertragenen Sinn und ganz konkret einen Hammerkopf darstellt, der auf zahlreiche Strohhalme niederfällt. Der Bildhauer hat die symbolisch für Menschen stehenden Halme aus Metallrohren gebildet, um so dauerhaft zu verdeutlichen, wie in der Zeit des hohen Mittelalters und in den Jahrhunderten bis zur Französischen Revolution unschuldige Menschen von brutaler Gewalt und Folter unterdrückt, gebrochen, zerschlagen und getötet wurden, weil man ihnen völlig irrational Hexerei oder einen Pakt mit dem Teufel unterstellte.

